

In den Fängen der Spider-Männer

(rw) - Minderjährige Mädchen auf dem Laufsteg, die nicht nur leicht bekleidet auftreten, sondern auch noch den Slip unter dem Rock ausziehen und ins Publikum werfen. Das soll bei der Wahl zur Miss Spider.lu am Samstag vor einer Woche passiert sein. Es scheint eher ein Spießrutenlauf für die antretenden jungen Mädchen denn ein glamouröser Abend geworden zu sein. Die Auszüge, die RTL zur Veranstaltung ausstrahlte, waren bereits krass genug. Es gibt Gerüchte, dass das noch vergleichsweise harmlose Szenen waren. Die ganze Show sei in Form eines Striptease abgelaufen. Wer nicht mitmachen wollte, sei mit Ausschluss bedroht worden. Die Mädchen hätten schließlich auf allen vieren über die Rampe kriechen müssen. Einige von ihnen hätten dabei geweint.

Was hat das alles noch mit Erotik zu tun? Wenn an sich schon die boomende Entwicklung der Schönheits-Contests eine recht frauenfeindliche Angelegenheit ist, so werden hier doch noch ganz andere Dimensionen des Missbrauchs erreicht. Sechzehn- oder siebzehnjährige Mädchen "lernen" aber auch auf diese rabiate Weise, was Durchschnittsmänner unter Erotik verstehen und was sie von ihnen wollen: Frauen haben die Fantasmen von Männern zu befriedigen - und wenn sie das überzeugend genug tun, winken Geld- und andere Preise. Die Freiheit, Sexualität nach dem Rhythmus der eigenen persönlichen Entwicklung zu entdecken und zu leben, bleibt dabei auf der Strecke.

So altmodische Theorien wie die vom Warencharakter der Sexualität und von der Reduzierung der Frau zum Sexualobjekt bekommen plötzlich wieder eine erdrückende Aktualität - gerade auch angesichts der Tatsache, dass ein flächendeckendes Medium wie RTL dabei mitmacht.

Neben dem Rummel um den Spidergirl-Wettbewerb, mit dem das jugendliche Publikum überschwemmt wird, laufen die RTL-Berichte über Disco-Veranstaltungen nach ähnlichem Muster ab: Dass das Diktat der Schönheitsindustrie dabei sowohl junge Frauen als Männer trifft, ist kein Trost: Schönsein, Nacktsein, alles mitmachen - lautet die Devise, die von RTL banalisiert wird. Wenn der Sender neuerdings auch mit seinen Internet-Links zu "erotischen Web-Sites" wirbt, ist das nur ein weiteres Element dieser profitbringenden Banalisierung.

Schreiben und Musik machen, das sind die Talente, mit denen Claudine Muno gegen die Geldfixiertheit ihrer Generation ankämpfen will.

Foto: Christian Mosar



CLAUDINE MUNO

Multitalent gegen Materialismus

Claudine Muno hat mit ihren 21 Jahren schon einiges vorzuweisen: Sie studiert Geschichte, ist Schriftstellerin, Journalistin und Sängerin.

"Es ist ein merkwürdiges Gefühl, diejenige zu sein, die interviewt wird. Normalerweise bin ich die mit dem Diktaphon." Claudine Muno ist Studentin, Schriftstellerin, Sängerin und Journalistin zugleich. 21 Jahre ist sie jung, die zierliche Frau mit den schulterlangen braunen Haaren. Schon in der Grundschule begann sie zu schreiben. Mit fünfzehn

schrrieb sie ihr erstes Buch "The Moon Of The Big Winds", das ein Jahr später publiziert wurde. Auf den ersten Roman folgten bald zwei weitere: "Träume, aus denen man zu spät aufwacht" und "21". "21" spielt in der Zukunft, in einer Welt der Regression, in der die Menschen mit strikten Regeln leben. Ein Einzelner versucht gegen das System vor-

zugehen, was ihm nur schwerlich gelingt.

Mit ihren Büchern will Claudine Muno zum Nachdenken anregen. "Wenn ich die Welt verändern könnte, würde ich mir wünschen, dass die Menschen nicht mehr so auf Geld fixiert sind. Ich finde es schlimm, dass es beispielsweise 19-Jährige gibt, die einem genau vorrechnen können, was sie verdienen und welches Auto sie fahren werden, wenn sie ihr Studium abgeschlossen haben. Ich kenne sogar jemanden, der weiß, wieviel Rente er später bekommen wird. Mit 19 sollte man doch andere Interessen haben als Geld."

Eingeengt

Claudine Muno fühlt sich eingeengt in der Gesellschaft. "Man hat quasi keine Möglichkeiten, verschiedene Dinge auszuprobieren, sondern muss sich sofort festlegen", so Muno. "Schlussendlich läuft dann sowieso alles darauf hinaus, wieviel man verdienen wird. Ich finde es furchtbar, dass die materiellen Dinge immer wieder im Mittelpunkt stehen."

Diesen materiellen Zwängen setzt Muno ihre Kreativität entgegen. Dabei konnte sie sich auch in der Musikbranche einen Namen machen. Weil sie anfangs nicht die geeignete Band fand, startete sie zunächst ein Solopro-

jekt. "Musik war immer wichtig für mich", sagt Muno, die als Kind Geige spielen lernte. "Ich musste jedoch meine Angst überwinden, alleine zu singen." Vor einem Jahr gründete sie die Band "Soma". Hier singt sie, spielt Gitarre und schreibt Songtexte. Anfangs, als sie alleine war, sang sie Folk, nun geht es eher in Richtung Rock. Ein musikalisches Vorbild von Claudine Muno ist Tom Waits. "Der Stil gelingt mir aber nicht so richtig, allein schon wegen der Stimme," sagt sie. Weitere Inspirationen holt sie sich von Jeff Buckley, R.E.M oder Radiohead.

Wie schafft sie das alles, Schule, Schreiben, Musik? "Ich denke, wenn man viel zu tun hat, geht automatisch alles schneller. Ich habe die Tendenz, zu trödeln, und für eine Sache brauche ich oft länger als für mehrere." Eigentlich will die 21-Jährige Schriftstellerin werden, hat aber Bedenken: "Man ist nie sicher, ob der nächste Roman ein Erfolg wird und wie man sich über Wasser halten kann." Darum will sie erst einmal ihr Geschichtsstudium beenden und danach entscheiden, wie es weitergeht. Schreiben und Musik machen will sie aber weiterhin, denn das ist "der Motor, der mir den Saft des Lebens gibt," so die junge Künstlerin.

Karoline Maes

Am Samstag, den 28. Oktober, gibt es ab 20 Uhr im Melusina Rock-Poesie mit Jean Portante und Claudine Muno. Im zweiten Teil poesiert Portante mit den chief mart's.

